



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1920

113 (14.3.1920)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-190361](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-190361)

gefährdeten Gebieten (Ostpreußen) zu halten. Es handelt sich um einen frevelhaften Handstreich, den wir nicht zu einem Erfolg gelangen lassen werden.

Die Ausrufung des Generalfreies.

Berlin, 14. März, 8.30 Uhr. (Von unfr. Berl. Büro.) In der Preussischen Landesversammlung tagte gestern der Verfassungsausschuss und an ihm nahmen auch zwei Mitglieder der Deutschnationalen teil. Auch diese schlossen sich der Erklärung des Präsidenten Heinert an, daß die von Herrn Kapp verfügte Auflösung der Landesversammlung ungesetzlich ist und die Landesversammlung an ihrem Mandat festhalte. Herr Jochenbach ist gestern aus den Reihen der Reichheitspartei telegraphisch worden, daß auch er für die Nationalversammlung eine gleiche Erklärung abgeben möge. Es fragt sich nun, was weiter geschehen soll, um diesem vorläufig nur papierernen Protest Nachdruck zu verleihen. Von den sozialdemokratischen Parteien ist die Parole Generalfreies ausgegeben. Ueber sie ist gestern früh in einer gemeinsamen Sitzung in Berlin von Reichheitssozialdemokratie und U. S. P. verhandelt worden, aber man ist nicht gleich einig geworden. Man hat sehr lange über die Schuldfrage gestritten und die U. S. P. haben sich etwas schwierig gezeigt. Manche wollten auch in der Arbeiterschaft eine gewisse Streikmüdigkeit konstatieren. Schließlich ist man aber doch schlüssig geworden von morgen ab in den Generalfreies einzutreten. Der wird auch die Verkehrsinstanzen umfassen und nur die lebensnotwendigen Betriebe auslassen. Die Reichheitspartei werden außer der oben angeführten Kundgebung noch jede von sich aus einen Aufruf an ihre Wähler erlassen.

Gegen den Generalfreies in Stuttgart.

Stuttgart, 14. März, 10 Uhr vorm. (Brio.-Tel.) In Stuttgart herrscht nach wie vor größte Ruhe. Das öffentliche Leben geht seinen geregelten Gang. Von Streikluft ist nirgends etwas zu spüren, im Gegenteil haben sich die Unabhängigen in einer gestern abgehaltenen Versammlung dahin ausgesprochen, daß sie einer Aufforderung zum Generalfreies keine Folge leisten würden.

Sozialdemokratische Kundgebungen in Sachsen.

Dresden, 14. März. (Brio.-Tel.) Die beiden sozialdemokratischen Parteien haben sich zusammengeschlossen und für heute große Protestversammlungen gegen die neue Regierung in Berlin zusammengerufen. Auch im übrigen Sachsen haben sich die sozialdemokratischen Parteien vereinigt und haben beschlossen mit den Unabhängigen gegen die neue Regierung aufzutreten.

IBD. Bochum, 13. März. (Brio.-Tel.) Im Industriebezirk sind die ersten Meldungen über die Berliner Vorgänge mit Ruhe aufgenommen worden. Soeben wird ein von der hiesigen sozialdemokratischen Parteileitung ausgegebenes Flugblatt verbreitet, das zur sofortigen Arbeitsniederlegung auffordert und zu einer Kundgebung für die Republik auf heute Nachmittag einlädt. Auch in Essen ist der Generalfreies proklamiert worden.

Aufhebung der alten Regierung.

Dresden, 13. März. (IB.) Die Staatskanzlei teilt mit: Folgendes Telegramm ist an die Regierungen der Länder gerichtet worden:

Wutbürgerliche gewissermaßen Abenteuer, hinter denen kein ernsthafter Wille steht, haben die Regierung veranlaßt, zwecks Vermeidung von Blutvergießen Berlin zu verlassen. Die verfassungsmäßige Regierung hat ihren Sitz in Dresden und ist die einzige, die das Chaos verhüten kann. Wir erlauben, den Dienstvertraher mit uns aufrecht zu erhalten und die Beziehungen zu den Staatsrechtlern in Berlin abzuschneiden.

gez.: Der Reichspräsident: Ebert.

Die Reichsregierung:

Bauer, Müller, Sieberts, Roste, Koch, Geßler.

Dresden, 13. März. (IB.) Durch einen machtmächtigen Handstreich sind die Regierungsgebäude in Berlin in die Hände der Aufständigen gelangt. Keine politische Partei, kein Mann von gesunder Denkart steht hinter diesen Vorgängen. Jedermann mißbilligt sie. Nachdem sich die in Döberitz einquartierten zur Entlassung bestimmten Truppen, namentlich die aus dem Baltikum, hinter diesen Akt der Unloyalität gestellt haben, hat die Regierung, um ein Blutbad zu vermeiden, und das Leben der an Zahl geringeren in Berlin be-

findlichen regulären Truppen zu schonen, Berlin verlassen, denn Blut ist seit 1914 genug geflossen, und dieses Abenteuer wird in wenigen Tagen als eine innere Unmöglichkeit zusammenbrechen.

Die Regierung hat ihren Sitz nach Dresden verlegt. Jeder bleibt an den Gehorsam gegen die verfassungsmäßige Regierung gebunden. Nur sie kann Befehle erteilen und Zahlungsanweisungen ausstellen.

Jede Anordnung einer anderen Stelle ist rechtsunfähig. Die Soldaten der Reichswehr haben die Verfassung zu schützen, den Reichspräsidenten und die Regierung zu beschützen und gehorsam zu sein. Den Eidbruch einer Anzahl Offiziere nachzugehen, verbietet ihnen Pflicht und Recht. Die Auflösung der Nationalversammlung ist verfassungswidrig. Der Präsident der Nationalversammlung ist einzusetzen, die Nationalversammlung alsbald wieder einzuberufen. Nur eine auf die Verfassung gegründete Regierung vermag Deutschland zuvor zu bewahren, daß es in Ruht und Blut verfallt.

Wenn Deutschland von einem Putsch zum andern geführt wird, so ist es verloren. Eine auf dem Gewaltweg beruhende Regierung entbehrt der Autorität im In- und Ausland. Das Volk wird verhungern, wenn neue Wirren Wirtschaft und Verkehr unterbinden und das Vertrauen des Auslandes, das sich nur eine verfassungsmäßige Regierung erlaubt, untergraben. Ungehörige Gefahren nach innen und außen liegen bevor, wenn das Volk die Besonnenheit verliert. Deutsches Volk! Schäre dich um deine verfassungsmäßige Regierung.

Dresden, den 13. März 1920.

Reichspräsident Ebert.

Die Reichsregierung:

Bauer, Roste, Sieberts, Müller, Koch, Geßler.

Die Haltung der Süddeutschen Staaten.

Bayern, Württemberg und Baden stehen zur bisherigen Regierung.

München, 13. März. (Brio.-Tel.) Der Bayerische Ministerrat ist heute vormittag mit den Vertretern der Parteien und dem Reichswehrtruppen-Kommando zusammengetreten. Diese haben jedoch einen Aufruf an das Bayerische Volk erlassen, in dem sie sagen, daß der Berliner Putschversuch zum Untergang Deutschlands führen würde, und daß nur ein Wahnsinniger glauben könne, daß damit der Wiederaufstieg und die Gesundung unseres schwerelenden Volkes herbeigeführt werden könnte. Dann heißt es weiter, daß Bayern seit an der vom Volk beschlossenen Verfassung halte und daß nur auf ihrem Boden allein der politische Kampf ohne neuerliche schwerste Erschütterungen des Landes zum Austrag gebracht werden könnte. In diesem Augenblick rufen wir das gesamte bayerische Volk unter Zurückstellung alles Trennenden auf, sich mit aller Entschiedenheit geschlossen gegen ein Uebergreifen der in Berlin unternommenen Versuche auf Bayern zu wenden und einmütig sich auf den Boden der Reichs- und Landesverfassung zu stellen. Die Regierung, der Landtag und das Bayerische Reichstruppen-Kommando seien mit allen ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entschlossen, dem bayerischen Volk die Ruhe und Ordnung zu erhalten. Zur Arbeitsniederlegung bestehe in Bayern kein Anlaß. Die Anordnungen der neuen militärischen Gewalttäter in Berlin seien in Bayern nicht zu befolgen und die Bayerische Staatsregierung handle in Uebereinstimmung mit den anderen Süddeutschen Regierungen.

Unterzeichnet ist der Aufruf vom Gesamtministerium, vom Präsidenten des Landtags, vom Reichswehrtruppen-Kommando und von den Vertretern der Parteien, mit Ausnahme der U. S. P.

München, 14. März. (Brio.-Tel.) Im Anschluß an die bereits erfolgte Stellungnahme der süddeutschen Regierungen wird von Bayern, Württemberg und Baden folgende Erklärung veröffentlicht:

Die Regierungen der Süddeutschen Staaten, welchen es gelungen war, ihre Länder und ihre Bevölkerung in mühseliger Arbeit aus dem Chaos und Elend mehr und mehr herauszuführen, betrachten es als ein Verbrechen am Deutschen Volk, daß diese Entwicklung nach aufwärts, die sich in der Besserung der wirtschaftlichen Lage und in der Hebung des deutschen Kurzes deutlich zeigte, von Berlin aus gestört wird. Es werden sich, gestützt auf ihre Bevölkerung, gegen die verfassungswidrigen reaktionären Machenschaften mit aller Entschiedenheit und aller Kraft zur Wehr setzen, um neues Elend, das dem deutschen Volk von Berlin droht, zu verhüten. Sie anerkennen nur die verfassungsmäßige bisherige Reichsregierung und die verfassungsmäßig gewählte Nationalversammlung. München, Stuttgart, Karlsruhe, 13. März 1920. Für die Gesamtregierung der drei Staaten die Ministerpräsidenten Hoffmann, Blos und Geßler.

Die Lage in Karlsruhe.

Karlsruhe, 14. März. In der Landeshauptstadt herrscht vollkommene Ruhe. Einige der öffentlichen Gebäude werden durch Truppen der Sicherheitswehr bewacht. Von den Fraktionen des Landtags werden mehrere am Montag vormittag im Landtagsgebäude zusammentreten; nachmittags findet bekanntlich eine öffentliche Sitzung statt. — Unterrichtsminister Jummel befand sich am Samstag vormittag bereits auf einer Reise nach Singen, als hier die Nachrichten von den Vorgängen in Berlin eintrafen. Der Minister wurde durch Drahtnachricht nach Karlsruhe zurückgerufen und kehrte dahin im Laufe der Samstag nachmittag zurück, nachdem er von den Entschlüssen der Regierung unterrichtet worden war. — Im Anschluß an die Berliner Meldungen forderte der „Vollfreund“ die revolutionäre arbeitende Bevölkerung aller politischen Richtungen auf, sich sofort bereit zu halten, und die Weisungen der Parteileitungen entgegenzunehmen.

Karlsruhe, 13. März. Die ersten Nachrichten von den Vorgängen in Berlin trafen am Freitag abend hier ein, sie fanden aber nur wenige Gläubige, da man in den letzten Jahren gewohnt war, daß von der Reichshauptstadt häufig Sensationsnachrichten eintrafen, die nicht immer den Tatsachen entsprachen. Die heutigen Morgenblätter brachten dann die volle Klärung. Das Publikum nahm die neuen Meldungen mit voller Ruhe entgegen, überhaupt ist hier bisher die Ordnung gewahrt geblieben. Im Ständehaus hatte sich heute vormittag der Hausbalkenklub zu einer Beratung über die Redartikulation versammelt, als dann die Warnnachrichten aus Berlin bekannt wurden, hob man die Sitzung auf. Das Gesamtministerium hielt heute vormittag und nachmittag Sitzungen ab. In der Vormittagsitzung wurde ein Aufruf beschlossen, in dem es heißt:

Witbürger! Tretet jedem Versuche reaktionärer Putsch rückwärts entgegen. Unterstützt die Regierung in ihrem Bestreben, die Verfassung aufrecht zu erhalten. Schützt die Republik! Von den baltischen Soldaten und der baltischen Sicherheitspolizei wissen wir, daß sie als Bodener fühlen, und daß sie es ablehnen, durch eine unheimlichen Volkstempeln fremde reaktionäre preussische Gruppe das baltische Volk in das schwerste Unglück zu führen. Der baltische Bannkommandant, General v. Daxans, hat sich für seine Person u. für die ihm unterstellten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften der baltischen Reichswehr ausdrücklich und vorbehaltlos auf die Seite der baltischen Regierung gestellt. Der sozialdemokratische „Vollfreund“ fordert die revolutionäre arbeitende Bevölkerung aller politischen Richtungen auf, sich sofort bereit zu halten und im Laufe der nächsten Stunden die Weisungen der Parteileitungen entgegenzunehmen.

Ruhe in München.

München, 14. März. (Brio.-Tel.) Die allgemeine Lage in München ist bisher äußerst ruhig. Die Einwohner mehr haben Alarmbereitschaft und an verschiedenen Stellen der Stadt sind Posten aufgestellt. Das Straßenbild ist natürlich sehr belebt. Zu Unruhestörungen ist es bisher nirgends gekommen. Auch zu einem Streik liegen bisher keine Anzeichen vor. Während der Nacht zogen größere Truppen Reichswehr, nationale Wieder singend, durch die Straßen der Stadt. Zu welchem Zweck eigentlich die Alarmbereitschaft verfügt wurde, ist bis jetzt nicht recht ersichtlich, da sich ja noch gar keine Gegenpartei gefunden hat.

Die Lage in Dresden.

Berlin, 14. März. (Von unfr. Berliner Büro.) Aus Dresden erfahren die P. P. R. Reichswehrminister Roste hat den Oberbefehl über die sächsischen Truppen übernommen. In Dresden selbst ist alles ruhig. Für heute ist eine Kundgebung der U. S. P. und der E. P. D. anberaumt.

Eine Kundgebung des interfraktionellen Ausschusses.

Berlin, 14. März. (Von unfr. Berliner Büro.) Im Laufe des gestrigen Tages hat der interfraktionelle Ausschuss der drei Regierungsparteien mehrfach getagt und sich dann auf folgende Kundgebung geeinigt:

„Der Reichsausschuss der Nationalversammlung hat eine ordnungsgemäße Sitzung abgehalten, an welcher die drei Regierungsparteien beteiligt waren. Es wurde einmütig der Auffassung Ausdruck gegeben, daß der Militärputsch ein verbrecherischer, mit allen Kräften zu bekämpfender Verfassungsbruch, eine Zerstörung des wiedergefunden deutschen Wirtschaftslebens u. die Bedrohung des inneren u. äußeren Friedens bedeutet. Der Reichsausschuss stellt fest, daß die einzige gesetzliche Autorität die Nationalversammlung und die von ihr eingesetzte Reichsregierung ist und bleibt.“

National-Theater Mannheim.

Schauspiel. Nachfolger für Ludwig Schmitz gesucht! Nachfolger für Ludwig Schmitz gefunden! Ich denke, daß es so ist. Wir werden zwar keinen zweiten Schmitz bekommen, denn es an guten Einfällen und an komischer Wirkung trotz seiner Persönlichkeit eben niemand gleichgültig vermag, wohl aber einen guten Komiker und sehr gewissen Schauspieler. Curt von Rothe vom Alberttheater in Dresden, der Samstag, 6. März in „Robert und Bertram“ als Robert auf Kastration auftritt, gehört zu jener Gruppe von Komikern, die Refren als ihren Vornamen verehren. Es steht also eher zu erwarten, daß er Komikantentypen in ihnen, und das ist ein Haupterfordernis, denn der Komiker muß ein äußerst verwendbarer, vielseitiger Schauspieler sein. Wenn die Rolle des Robert ein Gradmesser für Rothes Fähigkeiten sein kann, so ist sie es nur darum, weil sie dem Darsteller Gelegenheit bietet, sich in verschiedenen Rollen — wie mehr sind die Verwandlungen denn doch nicht — zu bewähren. Die Durchführung einer in sich geschlossenen Partie, wie etwa die des Verlobten in der „Verlassenen Tochter“ wäre natürlich unendlich erprobender zu beobachten. Doch kann auch so kein Zweifel darüber herrschen, daß wir mit Curt von Rothe gut fahren werden.

Schnell war es unser Wunsch, Gerhart Hauptmanns „Hammes Himmelsfahrt“ in einer musterhaften Aufführung wieder einmal zu sehen. Friedrich Endebach hat uns am Dienstag, 9. März diesen Wunsch erfüllt und sich mit seiner einwandfreien Inszenierung der Dichtung ein weiteres Verdienst um die Pflege dramatischer Kunstwerke erworben. Gaben alle Darsteller ihr Bestes, so hielten wir auf Helens Lendenius (Hammes), Fritz Demar (Wehrer Gattwald) und Robert Garrison (Raurer Hattler) ganz besonders stolz sein. Sie waren in Spiel und Sprache ganz der Ausdruck der poetischen Stelle, die dieses Wertes erschütternde Wirkung bedingen. Es ist so klar und wird bei einer guten Aufführung immer so echt sein, daß sie keines Kritikers bedarf, wie er ihr in dem einseitigen Drama von Richard „Der Lotenrüber“ ausgesprochen wurde. Richard dürfte die Dialoge nach eigenem Erleben geschrieben haben. Ein Requiem ist daraus geworden, schöne Gedanken und weist gute Werte; aber keine Bühnenwirkung. Es kann doch niemand bestreiten, wenn es heißt, daß die Darsteller, Hans Gode, Bengel Hoffmann und Fritz Demar ganz Erachtet waren.

Eine minderwertige Claudio-Aufführung am letzten Samstag gibt uns Gelegenheit, einmal ganz ungewöhnlich zu verlangen, jede Vorstellung, ob Schauspiel oder Oper, (was war das letztemal für ein Nihilist!) auf das sorgfältigste vorzubereiten. Denn wird es nicht gefehlt werden, daß durch Gleichgültigkeit oder veraltete Auffassung Goethe zu einem Kasperle herabgesinkt

wird, wie das Samstag der Fall war. Grete Sandheim und Maria Petri wählten aus ihren Rollen (Marie und Sophie) überhaupt nichts zu machen. Wilhelm Kormars Carlos wurde durchsichtig, gnäsig, anstatt dämonisch zu sein. Fritz Alberts Beaumarchais ging in Unklarheit und hast unter. Guilbert (Köbler und Buesno) sind keine verantwortungsvollen Rollen. So blieb Max Gundersberg Claudio auf der höchsten Höhe seiner Kunst allein; er allein vom Geiste Goethes erfüllt. Aber wie mußte das ausfallen? Wie ein trampelndes Bemühen, die anderen mitzuführen. Daß das Haus am Schluß vom Beifall der Jugendlichen dröhnte, macht uns nicht müde. Claudio darf zum mindesten die gleiche Sorgfalt verlangen, wie ein „Hegenjabbath“. Hatten zu Gnaden! K. M.

Oper.

In der Hofoper-Aufführung am 10. März gab es zwei Hauptrollen auf Anstellung und eine Orchester-Dirigenten. Der konservativste Kunstschmecker wird sich bei der Aufführung des Wagner'schen „Die Meistersinger“ des Hauptmanns Hans Jacobs sehr unangenehm fühlen. Während der Orchester mehr Wagner und getriebene Frau als Fäulnis und „Wilde Schwärze“ zu sein schien. Aber jeder Künstler legt sich die Rollen eben nach seinen persönlichen Wünschen zu. Herr Adolf Färber's (Friedrich) hat kann die Größe der jugendlichen Helene, auch die Zerknirschung des jungen Sängers ist heute mehr angestammtes Organ des hiesigen Tenors, als leicht und frei ausgehende Heleneerscheinung. Die Naturkräfte dieser Rollen, können Tenorsänger nicht durch alle diese Rollen des Organ Friedrich Färber's, anderer hiesigen Sängers ähnlich, während wir für Wagner'sche Rollen eine etwas gebietende Färbung fordern müssen. Aber diese Dinge lassen sich noch ändern, wie denn überhaupt die feine Ausbildung des Sängers in der Zukunft liegt. Julius Sprechergang hatte auch der neue Herrscher Fritz Hübner (Gernot), der die Töne mehr trennt als verbindet; aber auch diese schone, feine Vorkommnisse können unserer Bühne nützlich werden. Man muß für Nachwuchs sorgen; und für die richtige Weiterbildung des jungen Nachwuchses eubereiten!

Die Frage Rigoletto-Dürbberud ist so sonderbar, es dem Rollen sein mag, Kapellmeister-Dirige. Wenn Herr Wehrer nämlich zum ersten Kapellmeister ernannt werden sollte — oder bereits ernannt worden ist — so würde es seine vornehmste Aufgabe sein, mit Herrn Fritz Hübner die ganze Rigoletto-Darstellung möglichst genau zu studieren, und die Gesangsstimmen unserer jungen Opernsänger überhaupt zu leiten, soweit diese in seinen Bereich kommen. Wenn er nicht der nun zu erkennende und erste Kapellmeister in seinem Amte vertritt. Es besteht die Gefahr, daß während der Darstellungen sich soll und ganz der Oper widmen, während auf die unvollkommenen Nebenrollen verzichten müssen. Das Gesamtmaterial unserer Hofoper ist nur und in Berlin Rigoletto sehr beachtet, und ist gut angedeutet; es läßt sich auf diesem Gebiet — aber eben kein „Hoch“ zu sein — etwas machen. Darüber unter anderem Raumverhältnissen allezeit zu sagen wäre. Die ganze Rigoletto-Aufführung, wie sie hier seit Jahren gegeben wird, bedarf einer durchgehenden Revision. Das hier oft genug gesagt worden ist. Ein Stückchen in der gestrigen Besprechung hat Frau Frau Gode. G.

wird unsere Leser interessieren, daß Frau Eden in Wien (an der Staatsoper) gehiebt hat, und daß Wiener Zeitungen sie als schone junge Frau, mit leichter, schlanker Willkür, mit geistvoller Korosur und reizendem Spiel charakterisieren. Sollte auch Frau Eden uns verlassen? A. B.

(Wilhelm Furtwängler.) Vom hiesigen Nachrichtenamt wird uns mitgeteilt: Der Dienstvertrag des Mannheimer Nationaltheaters mit dem Kapellmeister Furtwängler läuft mit Schluß der Spielzeit 1919/20 ab. Die Verhandlungen mit Furtwängler wegen seiner weiteren Tätigkeit in Mannheim, die der Intendant führte, zogen sich längere Zeit hin. Schließlich hat Herr Furtwängler an, ihn unter Beschränkung auf eine reine Dirigenten-tätigkeit für 30 Opernabende zu verpflichten; denn bei der mit seinen auswärtigen Verpflichtungen verbundenen Abwesenheit werde gerade der verwaltungsmäßige Teil des Opernbetriebs leiden. Es sei daher ein weiteres Engagement eines Kapellmeisters und eines Direktors nötig. Herr Furtwängler wollte hierbei dem Theater in seinem Gehaltsforderungen entgegenkommen und außerdem auf die Leistung der Nebenrollen verzichten.

Die Theaterkommission glaubte auf diesen Vorschlag nicht eingehen zu können. Dagegen ernächtigte sie den Intendanten ein neues Angebot, den Gehalt zu erhöhen auf 14.000 auf 20.000 Mark zu erhöhen (wogu noch erhebliche Zulagenbegüge treten); außerdem während der Spielzeit einen zusammenhängenden Urlaub von 3 Monaten zu gewähren.

Dieses Angebot lehnte Herr Furtwängler ab. Daraus nahm der Oberbürgermeister persönlich die Verhandlungen wieder auf. Inzwischen hatte Herr Furtwängler jedoch auswärtige Verpflichtungen eingegangen, die nach seiner eigenen Ansicht eine weitere Tätigkeit als erster Kapellmeister unter Nationaltheaters unmöglich machen. Hiernach wird Herr Furtwängler mit Ende der Spielzeit 1919/20 aus dem Verhabe des Nationaltheaters auscheiden; er ist jedoch im Spieljahr 1920/21 aufgrund einer Bestimmung des alten Vertrages zu einem achtwöchigen gastspielweisen Dirigieren, sei es im Nationaltheater, sei es im Konzertsaal, verpflichtet.

Hochschulnachrichten.

Das Staatsministerium hat unter dem 20. Februar d. J. beschlossen, mit Wirkung vom Tage des Inkrafttretens des Abänderungsvertrages des Reichs für experimentelle Arbeiten an der Universität Frankfurt a. M. Professor Dr. Hans Gode, unter Verteilung der Amtsbefugnisse und der akademischen Rechte eines ordentlichen Professors, zum ordentlichen außerordentlichen Professor für Anatomie und Genetik und zum Direktor der wissenschaftlichen Abteilung des Instituts für experimentelle Arbeitsforschung an der Universität Heidelberg zu ernennen.

des Herrn und warf Steinmeh mit großer Gewalt zu Boden, während gleichzeitig der in dem Hehnischen Wagen sitzende Wegner Georg Engelauf herabgeschleudert wurde. Steinmeh erlitt so schwere Verletzungen, daß nach kurzer Zeit der Tod eintrat. Der Führer des anderen Autos, der 33 Jahre alte Chauffeur Christian Jodely, wurde zu 2 Monaten Gefängnis, der Kaufmann Henn, weil er keine Erlaubnis zum Führen eines Autos hatte und dieses nicht besichtigt hatte, zu einer Geldstrafe von 150 Mark verurteilt.

§ Strafkammer IV. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Baumhauer.

Die verehelichte Anna Bechtold aus Weinheim verkaufte 21 Pfund Schinken zu 22 M. das Pfund an die Händlerin Hört, die ihrerseits den Schinken zu 28 M. das Pfund an die Händlerin Klump in Mannheim weiterverkaufte. Das Schöffengericht Weinheim ist der Bechtold die auf, daß sie mit einer so bekannten Schinkenhändlerin wie der Hört ein Geschäft machte, und verhängte eine Geldstrafe von 2000 M. gegen sie unter Einlegung des Liebererlöses von 150 M. Auf ihre Berufung hin wurde die Strafe auf 300 M. ermäßigt. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Pfälzer.

Ein Geschäft, das sich nicht lohnte, übernahm der Schiffer Philipp Abel aus Oppau. Mit seinem Bruder, der schon seine Strafe weg hat) schloß er mit einem Knecht für einen unbekanntem Schieber einen Balken Tabak über den Rhein. Der Schieber bezahlte mit einem Scheck; als dieser aber eingelöst werden sollte, erwies er sich als gefälscht. Vom Schöffengericht in Philipps Weid zu 3 Wochen Gefängnis verurteilt worden. Seine Berufung hat heute den Erfolg, daß die Strafe in 300 M. an Geld umgewandelt wird. Verteidiger: Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger.

Einen mißkommenen Kauf schloß die Frau des Bieres Friedrich Helshöfer in Schweinigen ab, als ihr 50 Pfund Kalbfleisch zum Preise von 6 M. das Pfund angeboten wurden. Allein die Sache wurde verraten, das Fleisch beschlagnahmt und die Frau zu 5 Tagen Gefängnis und 150 M. Geldstrafe verurteilt, der mitangeklagte Mann jedoch freigesprochen. Der Staatsanwalt ging wegen dieses Freispruchs zum Landgericht, da Helshöfer bei seiner ersten Vernehmung sich ein Geständnis hatte verschließen lassen. Heute wird eine Geldstrafe von 300 M. oder 3 Wochen Gefängnis gegen ihn ausgesprochen. Verteidiger: Rechtsanwalt Triebstark.

§ Strafkammer II. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Heintze.

Beim Sturm auf die Volkstimme hatte sich auch der 32 Jahre alte Schlosser Karl Engel aus Freinsheim beteiligt. Er war bei jener Gruppe Bewaffneter gestanden, die geschossen hatten, als der Kommandeur des Reichswehrregiments Major von der Goltz mit einem Gewehr ausgerückt war. Engels Straftat ist nicht gering, erst am 5. v. M. ist er wieder zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt worden. Wegen seiner Teilnahme am Putsch gibt es heute 4 Monate Gefängnis. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Eder.

Der 20 Jahre alte Kaufmann Georg Schmidt, ein Top von einem Schieber, lockte einem anderen, etwas dümmere Schieber, dem er vor machte, er habe einen guten Posten Watin, die Summe von 6000 Mark ab, worauf er mit einer Kellnerin und dem 29 Jahre alten Arbeiter Heinrich Gräber aus Ludwigshafen einen Vermögensgründungsverein in Frankfurt und Kassel bis nach Leipzig unternahm, wo die Gesellschaft eingesperrt wurde. Das Geld war bis auf einige hundert Mark fort. Während Schmidt vom Schöffengericht zu 1 Jahr verurteilt wurde, erhielt Gräber 6 Monate, weil er als Beförderer des längeren Schmidt angesehen wurde. Gräber legte Berufung ein und bat um eine geringere Strafe, da er nichts weiter getan habe, als daß er mitzufahren sei. Das Gericht erkennen wußte den Eindruck, daß der geringere längere Schieber keinen Beförderer brauchte und ermäßigte die Strafe auf 2 Monate, von der die Hälfte als verbüßt gilt.

In der Nacht vom 8. zum 9. November 1918 stahlen zwei Wandersgenossen, der Händler Ludwig Bollmer aus Grünstadt und der Arbeiter Martin Reindel aus Rundenheim, aus einem Schrebergarten beim Schloß und Viehhof verschiedene Gegenstände in geringem Werte, wobei sie durch einen Schreckschuss verjagt wurden. Schon vorher hatte Bollmer in Rundenheim Wäsche, die zum Trocknen aufgehängt war, mitgehen lassen und dafür auf der Herberge Viehhaber gefunden. Bollmer wurde wegen seiner Verhaftung mit 1 Jahr 6 Monat Gefängnis belegt, Reindel nur der Beurlaubung überführt erklärt und zu 2 Wochen Gefängnis verurteilt. Vert.: Rechtsanwalt Dr. Pfeiffenberger.

Aus dem Lande.

Heidelberg, 13. März. Wie andere Städte, wird auch Heidelberg am 1. April d. J. ein eigenes evangel. Gemeindebüro bekommen, das in die Räume des Hauses der evang. Kirchenvereinsverwaltung verlegt wird. Die Änderungen des kirchlichen Statutes, die der ausgeübten Zahl der männlichen und weiblichen Wahlberechtigten haben dieses schon längst geplante evang. Sekretariat rascher erscheinen lassen, als man im evang. Kirchengemeineral beabsichtigt hatte. Für die Unterlagen der Wählerliste muß aber eine Kartothek die nötige Auskunft geben, und die Anlage einer solchen ist in erster Linie bedacht. Diese wird sich von dem Bauenden erhalten werden, sodas sie auch für die Kirchensteuerverteilung, die Geisteslichen usw. ein willkommenes Nachschlagewerk bilden wird. Die Stelle ist vorerst durch einen pensionierten Geistlichen, Herrr Gies aus Hesse, besetzt worden mit einem Jahresgehalt von 5000 M.

ch. Hombach, 12. März. In Oberstodendach wurden in dem Steinbruch Letztars zwei Rollwagen und Schienen entwendet im Werte von 3500 M. Die Wagen wurden zerlegt und als Altmetall an den Altmetallhändler Kling verkauft. Es gelang der Gendarmerie, die drei Beteiligten i. S. zu nehmen und auch die gefohlenen Gegenstände wieder bezuschaffen. Es sollen auch Schulden dabei beteiligt sein.

ch. Hattenbach, 13. März. Hier erlegte der Jagdaufsicht ein Schwein mit einem Gewicht von über zwei Zentner. Da er es nicht gleich beschaffen konnte, wollte er es am anderen Morgen

(Hochschule für Musik.) Am Montag, den 15. März 1920 findet im Konzertsaal L. 2, da der dritte Kongressabend im Unterrichtsjahr 1919/20 statt. Zum Vortrag kommen Kompositionen von August Schmitt. Der Komponist, der als Volksschullehrer in Oppau tätig ist, hat seine musikalischen Studien bei Professor Wolf in Heidelberg begonnen und ist zur Zeit Kompositionsschüler der Hochschule für Musik (Kompositionsabteilung, Direktor Scheller). Der junge Komponist ist musikalischer Mitarbeiter am "Türmer", in welchem bereits mehrere Lieder von ihm veröffentlicht wurden. In die Aufführung der am Montag zum Vortrag kommenden Werke (1 Klavierkonzert, 3 Psalmen, 4 kleinere Klavierstücke und 9 Lieder) teilen sich Bela Schief (Sopran), Paula Lebi (Drammation), Fritz Schmidt (Tenor), Kammerlänger Joachim Arzmer (Bariton) und Heinz Mayer (Klavier).

(Freier Bund - Akademie für Jedermann.) Am Montag, 15. März spricht Dr. G. F. Hartlaub für die Angehörigen der Abteilung I (A-K) über das Thema: "Aus dem Rüstfeldleben des Benvenuto Cellini". Der berühmte Bildhauer und Kunsthandwerker der italienischen Renaissance hat eine der kurzweiligsten, spannendsten und kulturgeschichtlich aufschlußreichsten Selbstbiographien verfaßt, die die Kunstgeschichte kennt. Goethe fand die Lektüre dieser Biographie würdig. Aus seiner unübertroffenen Wiedergabe sollen besonders interessante Stellen mit verbindendem Text zur Vorlesung gebracht werden. Lichtbilder nach Hauptwerken des Cellini werden dem Vortrag begleitet.

(Die frühere Postloge im Nationaltheater) ist, wie uns vom Städtischen Nachrichtenbureau mitgeteilt wird, vom Stadtrat im September 1919 der 10gliedrigen Theaterkommission als Dienstplätze zur Verfügung gestellt worden. Hierdurch wurden 2 bisher den Kommissionsmitgliedern überlassene Dienstplätze in der Mitte des 1. Rangos frei, die jetzt in den Verkauf eingestellt werden. Außerdem konnten die bis dahin den Bürgermeistern in der Mittelreihe des 1. Rangos zur Verfügung stehenden 3 Dienstplätze in den Logenverkauf eingestellt werden, weil die Bürgermeister nunmehr die freigegebenen früheren Kommissionsloge im Profestium des 1. Rangos (links) benutzen konnten. Das Theater hat also die Zuweisung der früheren Postloge an die Theaterkommission 6 der besten Plätze des 1. Rangos für den Logenverkauf frei bekommen. Die letzte Sitzung 6 stiet außerdem der Stadtverwaltung die Möglichkeit, ausserordentlich Günstigen der Stadt auch bei anderweitigem Kauf den Theaterbesuch zu ermöglichen.

holen. Doch bis er kam, war es weg und blieb verschwunden, trotz der Forderungen der Gendarmerie.

Badenweiler, 14. März. Zum Kurdirektor wurde der bisherige Kurdirektor von Kreuznach Hornow bestimmt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Worms, 12. März. Die Silberfischelungen und der Silberhummel über Worms nimmt immer größeren Umfang an. Dieser Laga ist es der hiesigen Polizei gelungen, eine Bande von Silberfischelern unschädlich zu machen, die große Mengen Silbergeld über die Grenze zu bringen versuchte. Am hiesigen Bahnhof wurden der 23jährige Kaufmann Paul Pipersberg aus Brajesta, die 21jährige Rosa Rottersberg aus Simonsen und die 23jährige Rosa Spak aus Dulla verhaftet und ihnen für etwa 7000 Mark Silbergeld abgenommen.

Sportliche Rundschau.

Die jüdische Leichtathletik 1920.

Die dieser Tage vom Verband genehmigte Terminliste für die jüdischen Leichtathletikveranstaltungen des Jahres 1920 zeigt deutlich, wie allseits die Vereine ihren Wiederaufbau vollendet haben und sich im neuen Jahre zum reichhaltigen Wettkampftreiben. Eine gute Vorbereitung für die Weiterentwicklung der leichtathletischen Übungen und eine gute Vorbereitung für die Deutschen Kampfspiele 1921. Weit mehr als 70 Veranstaltungen größeren Stils mit nationalen und zum Teil internationalen Wettkämpfen sollen im Laufe des Jahres innerhalb der 6 Landesverbände Süddeutschlands - Süddeutschland (Baden), Nordbaden, Südbaden, Württemberg, Frankfurt und Rhein-Main-Saarverband - abgehalten werden. Bereits der Monat März bringt am 23. ein großes Hallensportfest in München, und am gleichen Tage finden innerhalb der Süddeutschen Verbände Wettbewerbe allgemeine Frühjahrsabläufe statt. Der Monat April bringt am Sonntag, den 18. nur eine nationale Veranstaltung des R. T. B. München, dafür wird aber im Monat Mai die Saison mit Hochbetrieb eingeleitet. Bereits am 1. Mai finden in Frankfurt a. M. (R. T. B. 1899) nationale Kampfspiele statt, am 2. Mai folgen im gesamten Gebiet Badens die allgemeinen Sternläufe zum Spielplatz Herbst, denen sich am 8. Mai das gesamte übrige Deutschland anschließen wird. Der Südwestdeutsche Verband hält am 8. Mai seine Eröffnungs- und Anfangs-Wettkämpfe ab, ferner findet am gleichen Tag in Darmstadt (Sportverein) ein Jugendturnier statt. Nationale Spiele folgen am 16. Mai in Nürnberg (L. F. C.), in Mannheim (Waldhof) und Karlsruhe (Stadtsportklub), am 22. Mai in Frankfurt (R. T. B.), Stuttgart (S. F. B.) und München (Südwest), am 29. Mai weiter in Stuttgart (S. F. B.).

Den Monat Juni eröffnen am 6. Juni größere Veranstaltungen in Ludwigshafen (L. F. C.), München (Großer Stadtsportklub Grünwald-München) und Baden-Baden (Sportvereinigung, nationaler Waldlauf) weiter folgen am 13. Juni: Bad Domburg (S. F. B.), Reutlingen (Sportverein), Karlsruhe (Ritters), Ingolstadt (1881), Bruchsal (S. F. B.) und Karlsruhe (L. F. C. 46, Schülerwettkämpfe). Für den 20. Juni sind in ganz Deutschland die Reichsjugendwettkämpfe geplant, ferner finden nationale Spiele in Neu-Jugend (S. F. B.), Jülich (L. F. C. 1890), Ludwigshafen (S. F. B.), München (Bereitschaftswettkämpfe), Karlsruhe (S. F. B.) und in Freiburg ein internationales Schülerturnier Freiburg-Basel statt. Am 27. Juni folgen: Frankfurt (R. T. B. 1899), Schweinfurt (L. F. C.), Braunschweig (S. F. B.), München (R. T. B.) und Mannheim (Südwest). Die größte Zahl von Veranstaltungen bringt dann der Monat Juli und zwar am 4. Juli Stuttgart (Ritters), Reutlingen, Wiesbaden und Augsburg (L. F. C.), weiter am 11. Juli: Frankfurt (Sportklub 1899), Höchst (S. F. B. 1905), Elmshorn (S. F. B.), Nürnberg (Bayer. Weichselstädter) und Freiburg (S. F. C.). Am 18. Juli folgen die Weichselstädter der Landesverbände in Bad Nauheim, Stuttgart, Saarbrücken, München und Karlsruhe, und den Monat beschließen nationale Wettkämpfe am 25. in Offenbach (S. F. C. 99), Kassel (L. F. C.), Bingen (S. F. B.) und Mannheim (S. F. B.).

Den Höhepunkt der jüdischen Leichtathletik-Saison bilden die Süddeutschen Weichselstädter, die am 1. August in Stuttgart stattfinden, und denen am 15. August die deutschen Weichselstädter folgen. Für den August ist noch ein internationales Fest in Frankfurt a. M. (R. T. B.) und nationale Wettkämpfe in Gannstatt (L. F. C.), Speyer (L. F. C.) und Mannheim am 15. August in Elm (L. F. C.) vorgesehen. Dann weiter am 22. August: Darmstadt (S. F. B.), Göttingen (L. F. C.), Trier (S. F. B. 1905), Worms (Südwest), Karlsruhe (L. F. C.) und Würzburg (Waldlauf) und am 29. August: Mainz (L. F. C.), München (1899, international), Waldkirch (S. F. B.) und Baden-Baden (S. F. B., nationaler Weichselstädter). Am 5. September folgen: Nürnberg (L. F. C.) und München (R. T. B., Weichselstädter). Im Staffellauf und in den anderen Wettbewerben, die sicher viel dazu beitragen werden, den Leichtathleten neue Anhänger zuzuführen.

Allgemeines.

sr. Zur Einigungstage zwischen Turnen und Sport gibt die Deutsche Sportbehörde für Wiplet Folgendes bekannt: Die Wahlversammlung in Halle war einmütig von dem Willen befeuert, mit der Deutschen Turnerschaft zu einem Abkommen zu gelangen, änderte aber einen vorgelegten Entwurf. Die neuen Vorschläge werden der Deutschen Turnerschaft unterbreitet. Die Verbände haben im Interesse der Sache die Pflicht, die D. S. B. F. von allen Verhandlungen mit der D. T. betreffend Arbeitsgemeinschaften auf dem Laufenden zu halten.

Kassfahrt.

sr. Ueber die Sicherheit des Fliegens werden aus England von einer Zusammenstellung der großen englischen Luftverkehrsgeellschaft interessante Zahlen bekannt gegeben. Die Statistik umfaßt die 6 Monate 1. Mai bis 31. Dezember 1919. In dieser Zeit wurden bei 3330 Flügen 164 137 Km. zurückgelegt und 24 414 Passagiere befördert. Im ganzen sind dabei nur 15 Unfälle mit 8 Toten und 16 Verletzten zu verzeichnen, wobei die Flugzeugführer 4 Tote, 6 Verletzte und die Passagiere 1 Tote und 10 Verletzte zu beklagen hatten.

Hundeport.

§ Verein für Hundezucht und Pflege Mannheim. Bei der letzten Monatsversammlung waren einige Neuankömmlinge nötig. Der Vorstand setzt sich nunmehr zusammen: 1. Vorsitzender: Karl Feuerstein, Restaurant "Waldhof", E. 4, 8, 2. Vorsitzender: Jul. Ernst, 1. Schriftführer: Karl Seube, 2. Schriftführer: W. Demmerle, Kassier: P. Seubert, Beisitzer: H. Höflinger und G. Hornberger. Ferner wurde beschloffen, die Aufnahme in den Vob. Verband und Kartell zu beantragen. Zu der am Ostermontag in Seddenheim stattfindenden Hundeshau des Seddenheimer Vereins, stiftete der Verein einen Geldpreis, ferner für den besten Gebrauchshund und den besten Schöpfunghund der Mitglieder des Vereins für Hundezucht und -Pflege, die in Seddenheim ausstellen, je einen Ehrenpreis. Für die Hunde der Mitglieder, die "Vorzüglich" und "Sehr gut" erhalten, vergütet der Verein den Einzug. Die Anschaffung von Vereinsstatuten, sowie Vereinsabzeichen wurde beschloffen. Ebenso wurde die Suche nach einem Reisezplatz ins Auge gefaßt.

Letzte Meldungen.

Mitteilungen der Regierung Bauer zur Lage.

Frankfurt a. M., 13. März. (W. B.) Nach den in Frankfurt vorliegenden Nachrichten beschränkt sich die monarchistische militärische Gegenrevolution einzig und allein auf Berlin. Nach den Erklärungen der bayerischen, württembergischen, badischen, hessischen und sächsischen Regierungen, die zur alten Regierung stehen, erscheint es ausgeschlossen, daß die Bewegung von Berlin aus weitere Kreise ziehen wird. Damit dürfte die Bewegung der Berliner Rutschisten in wenigen Tagen erledigt sein.

Die ganze Bewegung war entstanden durch eine rege Agitation hinter den Kulissen bei den Reichwehrruppen, die bei ihrer Jugendlichkeit sich von den Staatsfeindlern einfangen ließen. Jedoch trifft auch dies nicht für alle Orte zu. Es besteht nach Durchsicht vorliegender Nachrichten kein Zweifel darüber, daß es der geeinigten Arbeiterkraft gelingen wird, die Bewegung im Keime zu ersticken und dort, wo es notwendig ist, mit den schärfsten Mitteln einzugreifen.

Frankfurt, 14. März. (W. B.) Die Zentrale des Württembergischen Büros in Berlin steht unter Aufsicht der militärischen Württembergischen, die Gegenstände besitzen, um eine papierene Proklamation nach der anderen durch die Traktanten des W. B. an die Filialen des W. B. weiterzugeben. U. a. veröffentlichten sie eine lange Rundgebung des Herrn Rapp, die mit vielen Beispielen nach al-

deutschnationalem Rezept allen Meinungen gerecht zu werden versucht. Die deutsche Arbeiterkraft wird u. a. damit zu überreden versucht, daß sie bei wirtschaftlicher Neuordnung zur Vorbereitung und Mitarbeit neben anderen Berufs- und Erwerbsständen herangezogen werden soll.

Wie dieses Heranziehen der Arbeiterkraft bei dem preussischen Junkertum ausbleiben wird, kann sich der deutsche Arbeiter selbst ausmalen. Dem Fluch der Väterlichkeit fällt diese Rundgebung des Herrn Generationschaftsdirektors anheim, wenn sie in Selbstironie und Selbstüberhebung feststellt, daß sie Abpflückerungsversuche als Hoch- und Landesverrat handbrechlich erklenden will. Der Schutz wird in diesem Falle auf den Schützen zurückfallen müssen.

Frankfurt a. M., 14. März. (W. B.) Hier ist die Nacht ruhig verlaufen. Der Anordnung des Polizeipräsidenten auf Straßenpatrouille um 9 Uhr wurde allgemein Folge geleistet. Den politischen Streikdienst übernahmen von abends 9 Uhr ab Vertrauensleute der drei Regierungsparteien, die dem Polizeipräsidenten zur Verfügung gestellt worden sind. Die grüne Sicherheitspolizei, gegen die eine große Erbitterung in der Arbeiterkraft herrscht und die gestern bedauerlicherweise mehrfach vom Publikum entworfen worden ist, wurde vom Streikdienst zurückgezogen. Sie steht aber treu zur alten Regierung und bleibt zur Verfügung des sozialdemokratischen Polizeipräsidenten. Die drei Regierungsparteien erließen einen Aufruf an die Bevölkerung, in dem sie erklärten, daß sie unerschütterlich zu der Regierung Bauer stehen und gewillt sind diese gegen jeden Angriff zu schützen. Die Parteien vertrauen darauf, daß die Frankfurter Bevölkerung sich um sie scharen wird zur Verteidigung der Regierung.

Berlin, 13. März. (W. B.) In einer heutigen Zeitung erklärte der Vorstand des Bezirkskommandos im Reichsverband der deutschen Presse, daß für alle politischen Richtungen angehörenden Mitglieder die Stellungnahme zu dem politischen Generalfest Sache der persönlichen Überzeugung ist. Au und für sich haben aber die Journalisten als Angehörige eines der Öffentlichkeit verpflichteten Berufes gerade den besonders kritischen Zeitpunkt als den schwersten anzusehen. Für den Bezirksverband als Organisation der Großberliner Journalisten kann jedenfalls ein Anschlag an den Streik nur in Frage kommen, wenn wichtige Interessen des Berufs zur Stellungnahme zwingen.

Kiel, 13. März. (W. B.) Die Arbeiterkraft der Großbetriebe, insbesondere der B. rsten, haben heute Vormittag den Generalfest begonnen. Die Straßenbahn verkehrt nicht.

Hagen, 13. März. (W. B.) Die hiesigen Straßenbahner sind in den Streik getreten.

Börsenrückblick.

Vorsatzbesetzung - Börsenrückblick. - Stillstand der Bewegung.

Unter den für die Handels- und Industriewelt wichtigsten Ereignissen der vergangenen Woche in wirtschaftlicher Hinsicht steht eine Besserung der Markt, die sozusagen über Nacht eingetreten hatte. Damit im Zusammenhang ergab sich natürlich eine starke Börsenrückbildung, die zwar katastrophale Kursstürze im allgemeinen nicht eintreten ließ, die aber bei stark unregelmäßiger Gesamttendenz doch eine gewaltige Probe auf Tragfähigkeit der heutigen Börsentriebe darstellte.

Der Beginn des Umschwungs trat zunächst in den Tagen des 5. und 6. März hervor, nachdem sich die Lage vorher ein Zustand gewisser Stabilität eingestellt hatte, der 4. B. für Devisen Holland einen Stand um 3600 herum ergab. In die gleiche Zeit mit der Höherbewertung der deutschen Mark in fast allen Ländern des Auslandes flossen die Nachrichten des wirtschaftlichen Manifestes der Entente-mächte, die daher auch in der Hauptsache als die äußere Ursache des Umschwungs angesprochen werden. Die inzwischen erfolgte Bekanntgabe des wirtschaftlichen Memorandums, aus dem durch Betreiben der französischen Regierung die Stellen betreffend die unmittelbare Ermächtigung Deutschlands zur Aufnahme einer Anleihe wieder ausgemerzt wurden, läßt erkennen, daß noch viel Wasser den Rhein hinunterfließen wird, bis die diesbezüglichen Finanztransaktionen unmittelbare positive Gestalt annehmen. Ein Bild über die erfolgte Besserung der Devisen ergibt folgende Zusammenstellung der Berliner Devisennotierungen:

Table with columns: Devisen, 27. Jan., 5. März, 8. März, 10. März, 12. März. Rows include Holland, Paris, London, Belgien, Schwed., Newyork, Schweden, Norwegen, Dänemark.

Bereits am 12. ließ sich erkennen, daß die Besserung der Markt zum Stillstand zu kommen scheint. Der 12. und 13. brachte bereits wieder Abschwüchungen, nachdem die Kreise der spekulierenden Besther ihre Verkäufe einstellen.

Im Zusammenhang mit den begriffswerten Erscheinungen der Besserung am Devisenmarkt zeigte natürlich eine rückläufige Bewegung am Effektenmarkt ein. Besterer bildet so bezeichnend heute das Gegenbild zum Devisenmarkt, indem die Entwertung der Markt die Kurse anzien ließ und jede Besserung ein Abbröckeln und Nachgeben der Markt bedingte. In besonderem Maße gilt dies vom Markt der Kolonialwerte und der sog. Valutapapiere und wo sonst ausländische Interessen hereinpielen. Hier fanden denn auch recht erhebliche Kursabgänge statt, das zum Verkauf drängende Material fand kaum Aufnahme.

Auf welche Tendenz sich Börse und Devisen in den nächsten Tagen anseht, der neuen politischen Ereignisse einstellen werden, darüber werden wir im Folgenden nach Erledigung des Streiks wieder in der gewohnten Weise berichten. Aus Frankfurt und Köln wird allerdings berichtet, daß die Börsen bis auf weiteres wohl geschloffen bleiben dürften.

Antliche Devisenkurse.

Flr je 100 der Landeswährung in Mark.

Table with columns: Für dralliche Auszahlungen, Münzparität, Kurs 18. Sept., 11. März, 13. März. Rows include Amsterdam-Rotterdam, Brüssel-Antwerpen, Christiania, Kopenhagen, Stockholm, Heligoland, Italien, London, New York, Paris, Schweiz, Spanien, Wien alle, Wien abget., Prag, Budapest, Bulgarien, Konstantinopel.